**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 39 (1923)

**Heft:** 34

Rubrik: Bau-Chronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 17. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. R. Kaiser für eine

Binne Gräbligasse 3, 3. 1; 2. G. Hinderer-Schmidlin für einen Erdgeschoßumbau Mutschellenstraße 51, 3. 2; 3. Schrem & Co., Baugesellschaft Albisgütli, für 2 Wohnbäuser mit Einfriedung Utlibergstraße 280/282, 3. 3; 4. W. Noth für einen Umbau Hogibachstraße 121, 3. 4; 5. Vergani & Co. für einen Umbau Nolandstraße 19, 3. 4; 6. Prof. H. Bernoulli für 44 Einfamilienhäuser Harburmstraße 200—286, 3. 5; 7. G. Raff für eine Dachwohnung Josefstraße 79, 3. 5; 8. J. Bettina für eine Einfriedung Germaniastraße 26/28, 3. 6; 9. Kanton Jürich für eine Autoremise Winterthurerstraße 175, 3. 6; 10. E. Schmid-Aeschbach für ein Wohnhauß mit Einstedung Wibichstraße 36, 3. 6; 11. A. Wepf für eine Einfriedung Müsschistraße 33, 3. 6; 12. A. Born für einen Lagerschuppen Hedwigstraße 23, 3. 7; 13. J. Buttart sür ein Einfamilienhauß, eine Autoremise und die Einfriedung Heuelstraße 5, 3. 7; 14. M. Palang für eine Einfriedung Gladbachstraße 89, 3. 7; 15. J. Hindersauth sür einen Andau Gladbachstraße 83, 3. 7; 16. W. Renner sür teilweise Einfriedung Forchstraße 231,

3. 7; 17. D. Pfister für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Klusweg 42, 3. 7; 18. M. Seligmann für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Aurorastraße 18, 3. 7; 19. Witmer & Senn für eine Einfriedung Kueserstr. 55, 3. 7; 20. Th. Jürrer für Berschiedung des Gebäudes, Erstellung eines Erkers und für eine Einfriedung hinterbergstraße 9, 3. 7; 21. J. Bryner für 3 Autoremisen im Magazingebäude Ottenweg 29, 3. 8; 22. Genossenschaft Utoblick für einen Andau Seefeldstraße 210, 3. 8; 23. R. Rosenberger für einen Andau an Vers. Nr. 742 und eine Autoremise Seefeldstraße 163, 3. 8.

Städtischer Wohnungsbautredit in Winterthur. Der Große Gemeinderat erteilte dem Stadtrat die allgemeine Ermächtigung für den von einigen Bauherren geplanten Bau von Wohnungen. Es handelt sich um 56 neue Wohnungen im Kostenvoranschlag von 1,888,000 Franken. Die Belehnung beträgt 20 % der Baukosten in Form von zweiten Hypotheken.

Projekt für eine Wohnkolonie in Winterthur. Wir haben in Winterthur schon mehrsach Ansänge von solchen Kolonien, aber leider keine fertige größere Kolonie. Aberall sehen wir Ansähe und daneben entstehen dann gleich wieder Bautypen, die mitt den vorhandenen in keiner Weise harmonieren. Nun will die Baugenossenschaft "Gartenstadt" versuchen, eine geschlossene, ganze Kolonie zu bauen, vielleicht nicht in einem Wurf, aber mit der bestimmten Voraussetzung, daß das geplante Bild auch erreicht werden soll. Die Genossenschaft hat dem

Stadtrat ihre Vorschläge unterbreitet und hofft auf seine Mithulfe und sein Interesse, damit wenigstens in einem kleinen Teil unseres Stadtbildes eine gewisse Einheitlich keit erreicht werden kann. Das große Areal hinter dem offenen Schwimmbad ift ausersehen für die Anlage. Sonnrichtung, gute Berbindung mit dem Tram und abgeschlossene ruhige Lage sind als Grundbedingungen vorhanden. Eine einzige Wohnstraße, ohne fremden Fuhrwerkverkehr, soll die tleine Kolonie von etwa 112 Häusern durchziehen. Rleine Plate wechseln mit offenem Gartenland ab und durch Baum- und Heckenpflanzungen ist alles wieder zum Ganzen gesaßt. Fede Ode oder Lang-weile ist glücklich vermieden. Die hübschen einfachen Häuschen erhalten jedes sein Gartenland, das auch bei den eingebauten Typen gut zugänglich ift. Gine Hauptsache wird der Preis eines Häuschens sein und da scheint es nun, daß auch für bescheidene Mittel der Kauf nicht unmöglich ist. 5 Zimmer, große Küche, Waschfüche und Bad, dazu ein Grundstück von über 400 m° kosten in der Mietwohnung nicht viel weniger Zins als hier im Einfamilienhaus. Der ausgearbeitete Boranschlag für ein Einfamilienhaus, das alles Genannte enthält, ift auf 25,000 Fr. gestellt. Daneben soll es Häuschen geben mit 4 Zimmern und etwas weniger Land, aber sonst gang gleich für 23,200 Fr. Man follte glauben, daß sich da Liebhaber finden würden, und es wäre erfreulich, wenn wir in Winterthur die große Wohnungsnot be-heben könnten durch ein Projekt, das in allen Beziehungen ("Landbote.") befriedigend ist.

Turnhalleban in Wilstlingen. Der Stadtrat von Winterthur verlangt vom Großen Gemeinderat einen Kredit von 302,000 Franken sür ein Turngebäude in Wülflingen, in das als Ergänzung zum bestehenden Schulhause vier Lehrzimmer eingebaut werden sollen. Auch der Turnplatz soll umgestaltet werden. Es liegt sür den Bau das Projekt eines jungen Architekten vor. Für die Anlage eines Turnplatzes beim Schulhause Hegi wird ein Kredit von 9000 Fr. verlangt.

Rirchenrenovation in Unterstammheim (Zürich). Am 4. November fand die Einweihung des renovierten Gotteshauses statt. Das wohlgelungene, Ende April dieses Jahres begonnene Wert fand die ungeteilte Zustimmung der Kirchgenossen. Jeder Luxus wurde, wie ein Be-richterstatter schreibt, vermieden, die gestellten Aufgaben aber dennoch in gediegener Beise gelöst. Breite, bequeme, nicht wie früher zu eng aufgeschloffene Bante, eine elektrische Sugbantheizung, die elektrische Beleuchtung, ber eleftrische Orgelantrieb, ein Anschluß für Projections-Apparate, eine verbefferte Fenfterventilation und endlich die Vielhörer: Anlage für Schwerhörige, find die hauptsächlichsten den praktischen Bedürfnissen angepaßten Neuerungen. Stammheim befitt nun die erfte Schweizerfirche, in welcher diefe für die schwerhörigen Kirchgenoffen willkommene Einrichtung betriebsfertig erstellt ist. Daneben erfuhren auch verschiedene ideelle Fragen eine befriedigende Lösung (Bersetzung der Orgel, des Taufsteins usw.).

Die Liegenschaft Hotel Viktoria in Luzern ift bei der amtlichen Steigerung vom Hause Falck & Gie. ers worden worden. Wie das "Vaterld." vernimmt, haben die Erwerber der Liegenschaft nach reislichen Erwägungen den Entschluß gefaßt, den Hotelbetrieb darauf eingehen zu lassen. Die Objekte werden sofort zu Geschäfts und Wohnzweicken umgebaut und werden dis spätestens Mitte März 1924 bezugsbereit sein. Die besondere Eignung der Liegenschaften für diesen Zweck, ganz speziell auch mit Kücksicht auf die vorzügliche Lage an der verskehrsreichen Pilatusstraße, die als Geschäftsviertel in den letzten Jahren an Bedeutung beständig zugenommen hat, sowie die anhaltend starke Nachfrage nach komfors

tablen Wohnungen, waren für die Entscheidung ber neuen Besitzer ausschlaggebend.

Erweiterung des Kantonsspitals in Glarus. Die Baupläne weisen einen Kostenvoranschlag von 3,900,000 Franken auf. Gine erste Bauperiode soll nachstes Jahr beginnen. Dem Landrat werden hiersiber genaue Vorlagen und Antrage unterbreitet werden. Wenn auch einzelne Projektbauten vielleicht ganz wegfallen werden und wenn die Ausführung aller biefer Bauten auch auf eine Periode von einer größern Anzahl von Jahren ver schoben wird, so ist doch flar, daß in Zukunft mit einer viel höhern Amortisationsquote als bis anhin gerechnet werden muß. Auch der Betrieb des Spitals wird durch die Erweiterung größere Summen erfordern. Die Finangdirektion glaubt indes, bei Feststellung der Amortisations. quote pro 1924 darauf noch keine Rücksicht nehmen zu muffen, da ja nächstes Jahr mit den Bauten erst begonnen werden kann, macht aber schon heute barauf aufmerkfam, daß diefe Erweiterungsbauten bas Landesbudget der nächsten Jahrzehnte sehr ftark belaften werden.

Abdantungshalle und Arematorium in Solothurn. Die Baukommission beschäftigte sich dieser Tage mit dem weitern Borgehen bezüglich des Baues der Abdankungshalle und des Arematoriums und bereinigte ihre Anträge an den Gemeinderat. Nach ihrer Genehmigung kann mit dem Bau begonnen werden.

Umbau des alten Rathaufes zur Unterbringung der Stadtbibliothet in Olten. (Aus den Berhandlungen des Gemeinderates.) Das Umbauprojekt sieht folgende Räume vor: Feuerwehrmagazin im Erdgeschoß, 1. Stod: Lesesaal und ein Bibliothefraum, 2. Stock: Stadtbiblio thet und im Dachstock eine Wohnung und Bibliothet räume, eventuell an Stelle der lettern eine 2. Wohnung. Für spätere Jahre ift die Unterbringung der Feuerwehr geräte in einem neuen Feuerwehrlokal vorgesehen und es ware somit heute schon darauf Bedacht zu nehmen, daß zur Erweiterung der Stadtbibliothet eine Berlegung Des Lesesaals ins Parterre möglich wäre. Das Projekt koftet 90—100,000 Fr. Auf diese Weise würde die Platsfrage für die Stadtbibliothet auf Jahrzehnte hinaus gelöst. Es könnten darin zirka 70—80,000 Bände unter gebracht werden. Durch den Auszug der Stadtbibliothet würden anderseits im Museumsgebaude drei Raume fret, welche dann der naturhistorischen und der Martin Difteli-Sammlung zugute kamen. Auch die Möglichkeit der Lösung des Mietvertrages der Postverwaltung stellt eine weitere bescheidene Besserung der Raumverhaltniffe in Aussicht. Die großen finanziellen Opfer, welche ein Reubau für alle Sammlungen erfordern murde, laffen einen solchen Plan zurzeit leider nicht verwirklichen. Immer hin ift die Bewilligung des Kredites für die Stadthiblio thek als erster Schritt zur Lösung der allgemeinen Lokalfrage zu betrachten. Durch den Umbau erhalt bas Gebaude die unsprüngliche harmonische Gliederung der Außen feiten, es erscheint wieder in dem würdigen Gewand, bas seiner einstigen Zweckbestimmung entspricht und wie es sich für das einzige Gebäude, das außer dem alten Glockenturm im Innern der Altstadt der Gemeinde gehört, geziemt. Die Eingabe ber Museumstommiffion und der Stadtbibliothetfommiffion wird von ber Du seumsgesellschaft, ber Beimatschutvereinigung, ber Ma demia und der Lesegesellschaft durch besondere Eingabe unterstütt. Die Bautommiffion hat die Plane genehmigt. Sie beantragt Zustimmung. Das Projett wird vom Gemeinderat zuhanden der Gemeindeversammlung genehmigt.

Bahnhofumban in Appenzell. Die drei in Appenzell einmundenden Eisenbahnen haben der innerrhodischen Regierung ein Gesuch um Gewährung eines kantonalen Beitrages von 30% der auf 200,000 Fr. veranschlagten

Kosten für den Bahnhosumbau in Appenzell eingereicht. Jur Angelegenheit wird sich zunächst der Bezirkkrat Appenzell vernehmen lassen müssen. Kommt dieser Umbau zur Ausssührung, so gelangen alsdann die Züge der drei Bahnen nebeneinander zur Ausstellung, sodaß ein Umsteigen aus der einen Bahn in die andere sich instänstig ohne seden Anstand vollziehen wird. Der nötige Raum wird dadurch gewonnen, daß der Groß-Güterversehr nach dem disherigen Bahnhof "Gringel" der Säntisbahn verlegt wird. Das den Versehr auf dem Bahnhof Appenzell einengende Gebäude der "Walhalla" wird verlegt und der bestehende Feuerweiher stark reduziert, sodaß bedeutend Raum gewonnen wird.

Friedhofverlegung in Rheinfelden. Nach Anhörung eines ausführlichen Referates bes Herrn Stadtrat Wild und nach reger Diskuffion beschloß die Gemeinde fast einstimmig, die Verlegung des Friedhofes auf den Kohlsplat. In welcher Weise derselbe angelegt werden soll, hat die Gemeinde dann später zu bestimmen.

Die Sipsfabrik im Laufen bei Koblenz (Aargau) samt Umschwung wurde an die Herren Fahrin u. Schnebli in Zürich verkauft. Das Etablissement wird zu anderweitigen Industriezwecken umgebaut. Die Arbeiten sind schon in vollem Gange.

## Zum so-jährigen Bestand des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.

1873-1923.

(Korrespondenz.)

(Fortsetzung.)

Als ein Hauptgebiet der Verwendung des Gases ertannte man schon frühzeitig dasjenige für Koch- und Heizwecke im Haushalt und im Wirtschaftsgewerbe, serner in Krankenhäusern, Anstalten usw. In Luzern reserierte 1884 der unermüdliche Kräsident Rothenbach über Kochbrenner und über die Berwendung des Gases zu Kochzwecken. Er trat auß lebhafteste für eine eifrige Propaganda für das Kochgas ein. Schon damals bezeichnete er den niedrigen Gaspreis als unerläßlich, um den Gasverbrauch auszubreiten. 25 Rp. für Beleuchtung und 20 Rp. sür Koch- und technische Zwecke hielt er als angemessen.

Besondere Verdienste erwarben sich die Herren J Jeler und H. Zollikoser in Winterthur für die Einführung und Durchbildung von brauchbaren Gasherden. Eine Reihe von Herdsystemen wurden untersucht und darüber Vericht erstattet. Als notwendig wurde erkannt, die Gas-wparate so zu konstruieren, daß sie möglichst wenig zu Gasverschwendung Veranlassung geben sollten. Das Verhällnis zwischen Kochdauer und Gasverbrauch sollte auch

ein möglichst günftiges sein.

The state of the s

Auf Beranlassung Islers, der selbst im Gasapparatebun sich betätigte, da die vorhandenen Modelle ihn nicht zu befriedigen vermochten, fand im Jahre 1885 in Wintersthur eine Ausstellung von Gasapparaten statt, die einen größen Erfolg hatte und in weiten Kreisen Beachtung sand. Die Ausstellung hatte solchen Erfolg, daß selbst Leute, bei denen ein Gasanschluß nicht vorhanden oder nicht möglich war, sich Gasherde für den Haushalt kauften! Der Lätigkeit und Intiative Islers war es zu verdanken, daß Winterthur lange Zeit den größten Kochgasverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung auswies. Die auf Anzegung Zollikosers im Jahre 1911 bestellte Lichtmeße und Deizkommission, die Gründung der Gasapparatesadvit Solothurn, die Gründung des neuen Gaswerkes Davos im Jahre 1905) und die Erstellung der Gasküchen in den dortigen Sanatorten, sowie die Einrichtung der größen Gasküche sin der Schweiz. Anstalt efür Epileptische in

Zürich, durch die Gasapparatefabrik Solothurn und das Gaswerk Zürich im Jahre 1906, bildeten weitere Marksteine in der Entwicklung der Gasindustrie. Den eifrigen Bestrebungen verschiedener Gaswerksleiter sowohl als der schweizerischen Gasherdsabrikanten ist es zu verdanken, daß die Einführung des Gases den Hotel- und Anstaltsküchen in letzter Zeit in der Schweiz erfreuliche Fortschritte gemacht hat, z. B. in Schaffhausen, Vevey und Thun. Auch Mißgriffe blieben natürlich nicht aus. Als typisches

Beispiel einer falschen Anwendung des Gafes darf wohl erwähnt werden, die "Gasbahn", die durch etnen Gasmotor betriebene Straßenbahn, die aus einem am Fahrzeug angebrachten Reziptenten mit komprimiertem Gas versorgt wurde; nach dem Beispiel von Dessau und Baris follte fie auch bei uns Eingang finden. Die Strafenbahngesellschaft Neuenburg führte auf der Linie Neuenburg-St. Blaife einen Betrieb mit folchen Gasmotormagen ein. Daß er sich gegenüber dem aufkommenden elektrischen Betrieb nicht halten konnte, ift klar. Die Gasbahn verschwand auch bald wieder von der Bildfläche, nachdem sie eigentlich nie befriedigend gearbeitet hatte. Und doch ist zu sagen, daß auch folche Aufgaben, die allgemein nicht ihre Daseinsberechtigung erwelsen konnten, doch mit Recht unter besonderen Berhältniffen wieder aufgegriffen werden konnen. Als mahrend des Rrieges die flüffigen Brennftoffe fnapp wurden, betrieb man von verschiedenen Gaswerken Automobile mit komprimiertem Gas statt mit Benzin. Bekanntlich wird die Stadt Aarburg vom Gaswerk Olten mit komprimiertem Gas versorgt, das durch ein Laftautomobil von Olten nach Aarburg gebracht wird. Dieser Lastwagen läuft seit 1915 zumeift mit Gas.

Als besonderes Verdienst ist den führenden Männern und Gründern des Vereins anzurechnen, daß sie die Sammlung der statistischen Angaben — die Gasstatistif seit 1873 und die Wasserstatistif seit 1801 — nit größter Ausmerksamkeit und großen Opfern durchssührten. Die Gasstatistif umfaßt heute sozusagen sämtliche schweizerischen Gaswerke, die zur allgemeinen öffentlichen

Gasversorgung von Gemeinden dienen.
Die Wasserstatistik umfaßt alle bedeutenderen Wassers
versorgungen der Schweiz, auch solche, die nicht Mitsglieder des Schweizerischen Vereins von Gass und Wasserstachmännern sind. Sieswurde im Jahre 1893 angeregt

